Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **1 (1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

"Für eine Wissenschaft der Frauenbefreiung"

In der letzten 'Emanzipation' zeigten wir im Artikel 'Die Frauenfrage in der Revolution: Erfahrungen in Kuba' welche Wege in diesem Land, eingeschlagen werden, um die Frauenbefreiung voranzutreiben. Der nun folgende Beitrag gibt einen Einblick in die theoretische Diskussion der zu bewältigenden Probleme. Zwar wurde er geschrieben in einem Land, das mitten in der industriellen und sozialen Revolution steht. Aber seine Gültigkeit geht über die historische Situation hinaus, in der er entstanden ist.

Revolution und Familie

Auszüge aus einem Aufsatz von Isabel Larguia und John Dumoulin, aus "Casa de las Américas Nr. 65/66, 1971, La Habana, Cuba.
Uebersetzung der Redaktion.

Leider ist die revolutionäre Theorie über die Frau und ihre Situation in der Familienstruktur noch wenig entwickelt worden. Das Insistieren von Engels und Lenin auf der Rolle der Familie in der Klassengesellschaft wurde wenig beachtet. Diese theoretische Nachlässigkeit erlaubte in den linken Bewegungen einerseits das Aufkommen einer romantischen Konzeption der traditionellen Familie als positives Element beim Aufbau des Sozialismus und andererseits die totale Negation der Familie.... Solche konservativen und utopistischen Schlussfolgerungen beruhen auf der fehlenden Analyse der Tätigkeit, die hinter der Fassade der monogamen Familie stattfindet:

a) biologische Reproduktion
b) Erziehung und Versorgung der Kinder, Kranken und Alten
c) Wiederherstellung der täglich verbrauchten Arbeitskraft

Man vergisst, dass die Individualfamilie solange die "ökonomische Einheit der Gesellschaft" bleiben wird, als ihre Funktionen nicht kollektiviert werden, und dass sie als solche nichts anderes ist als eine elende kleine Privatwerkstatt zur Produktion von Arbeitskraft. Diese private wirtschaftliche Einheit gerät in Konflikt mit der durch die Revolution transformierten gesellschaftlichen Wirtschaft, in welcher Privateigentum und merkantile Beziehungen bereits nicht mehr herrschen. Dieser Widerspruch ist nicht nur ein ökonomischer sondern auch ein ideologischer.

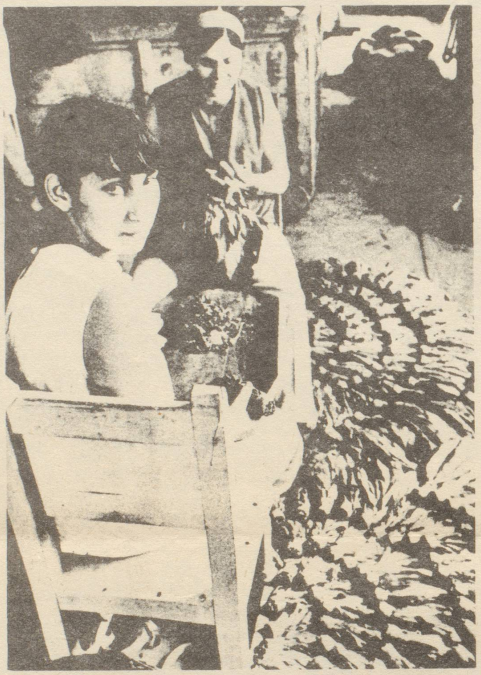
Es ist nicht die solidarische Beziehung des menschlichen Paares mit ihren positiven psychologischen Aspekten, die in Widerspruch mit dem Aufbau einer klassenlosen Gesellschaft gerät, sondern es ist eben jener Aspekt der privaten Wirtschaft , der elenden kleinen Produktionswerkstatt, mittels derer die weibliche Arbeitskraft konfisziert wird.

Für die ideologische Proletarisierung der Frauen!

Man kann sagen, dass dieser Widerspruch in den Produktionsbedingungen einer der charakteristischsten Züge der Uebergangsphase ist. (...) Das Bewusstsein, das der revolutionäre Prozess von den Frauen erfordert, besonders von Frauen in leitenden Positionen gleicht jenem, das Amilcar Cabral beim Kleinbürgertum für nötig erachtet (das in Afrika dazu bestimmt scheint, den Unabhängigkeitskampf anzuführen): die Frau als Klasse muss während und durch den Kampf sich selbst erledigen (als Klasse "Suizid" begehen, wäre die richtige Uebersetzung; Anm.d. Ue.), indem sie sich in die Arbeiterklasse integriert.

Die Kleinproduzenten, einschliesslich Hausfrauen, sind Randklassen, sind sekundär; die erforderliche Autorität zur Staatsführung geht ihnen ab. Ein revolutionärer Prozess verlangt ihre Assimilierung in die hauptsächlichen Klassen der Werktätigen als den einzigen, die in der Lage sind, die erforderlichen Bedingungen zu erfüllen und sich dem Imperialismus entgegenzustellen.

Der Suizid der Hausfrauenklasse und ihre Umwandlung in eine proletarische Klasse verlangt die Zerstörung aller Charakteristiken ihres gesellschaftlichen Bewusstseins im Kapitalismus.



Die Tatsache, dass sich alle weiblichen Sektoren in die Produktion eingliedern, garantiert noch nicht ihre vollständige Befreiung. In dem Masse, wie sich die Hausfrau in eine wirkliche Proletarierin verwandelt, oder aber die einer Klassengesellschaft eigenen ideologischen Charakterzüge beibehält, werden wir Zeugen einer revolutionären Strömung im gesellschaftlichen Bewusstsein der Frau, oder einer reformistischen Strömung, die ihrerseits sich als der beste Nährboden für ökonomistischen und politischen Revisionismus erweist.

(...) Es wäre idealistisch, zu erwarten, dass die vollständige ideologische Proletarisierung der Frauen bereits aus dem Uebergangsstadium hervorginge. Dieser Prozess kann nur über einen langdauernden, bewusst geführten Kampf vorangebracht werden. Gerade deshalb ist der Mangel an Interesse für eine Analyse der Frauenfrage alarmierend. Das Nichtvorhandensein einer wissenschaftlichen Theorie der Frauenbefreiung in der gegenwärtigen Etappe, in Anbetracht ihrer erstrangigen Bedeutung beim Aufbau einer klassenlosen Gesellschaft, lässt Möglichkeiten für eine Wiedergeburt des Reformismus offen. Falls die Situation der Frau weiterhin ignoriert wird, könnte das ungünstigenfalls die Stagnation einer revolutionären Ideologie zur Folge haben. ●

Da unsere Arbeit von der Privatwirtschaft nicht unterstützt wird, sind wir auf Spenden angewiesen.

SPENDEN ☞ **PC 40-1563.**

Progressive Frauen Schweiz (PFS) - Basel

Verantwortlich für diese Nummer:
C. Romann
Druck: O-Print

Kurznachrichten

Abtreibung - ein kleiner Fortschritt in Italien

Am 18. Februar konnte sich das italienische Verfassungsgericht endlich zu einer Konzession bereit erklären.

Eine Frau, die abtreibt, darf nicht mehr bestraft werden, falls das Austragen der Schwangerschaft eine ernste Bedrohung der physischen und psychischen Gesundheit der Frau bedeutet hätte. Ansonsten bleibt die Abtreibung ein Verbrechen. Ob die Gesundheit der Frau tatsächlich ernstlich bedroht ist, entscheidet nicht sie selber, sondern der Arzt.

Klar, dass diese Neuerung in den Augen der Kirche äusserst besorgniserregend ist.

Abtreibung - ein grosser Rückschritt in der BRD

In der Bundesrepublik Deutschland triumphieren die reaktionären Kreise um die CDU/CSU: sie haben erreicht, dass das Deutsche Verfassungsgericht die Fristenlösung als verfassungswidrig erklärte. Die machtvollen Demonstrationen gegen dieses Urteil zeigten aber deutlich, wie absurd ein solcher Entscheid ist. Eine Frau, die abtreiben will, wird es immer tun. Die Frage ist nur, ob beim Kurpfuscher oder in der Klinik.

Angriff auf die AHV - auf Kosten der Frauen

Beim Generalangriff auf die AHV sollten - das ist jedenfalls die Meinung der SVP - erst einmal die Frauen herhalten. Durch Heraufsetzen des Pensionsalters auf 65 Jahre ist in den Augen dieser Patriarchen das geeignete Mittel, um bei der AHV zu sparen. Sie befürchten wohl, dass sich Frauen, jahrzehntelang gewohnt an Doppelbelastung durch Haushalt und Beruf, am Ende im Alter noch langweilen könnten. Dem entgegenzuhalten ist einzig die Forderung: Herabsetzung des Rentenalters auf 58/60 Jahre!

Hände weg von der AHV!

Nicht nur das Pensionsalter der Frauen, auch das der Männer soll nach Meinung der rechtsaussen-bürgerlichen heraufgesetzt werden. Jedermann sollte wohl bis er stirbt die Profite der Unternehmer erarbeiten.

Einig sind sich fast alle Volksvertreter, dass die AHV ein geeignetes Spar-Objekt ist. Sie haben die Kürzung der Bundesbeiträge um 540 Mio Franken (d.h. um 40%) beschlossen und wollen dafür den Erwerbstätigen 5 statt 4,5 Lohnprozente abknöpfen. Neuerlich wird auch gedroht, den Rentnern "Teuerungsopfer" abzufordern.

Unterstützt das Referendum gegen die Kürzung der AHV-Bundesbeiträge!

Unterschreibt an unseren Ständen in der Stadt und in den Abstimmungs-Lokalen am 1. und 2. März!

Fordert Unterschriftenbogen an bei:
POCH-Sektion Bern,
Postfach 1977, 3001 Bern

POCH-ZEITUNG
ORGAN DER PROGRESSIVEN ORGANISATIONEN DER SCHWEIZ (POCH)
erscheint wöchentlich

Ich abonniere die POCH-ZEITUNG im
- o Jahresabonnement (Fr. 24.-)
- o Auslandsabonnement (Fr. 44.-)
- o Unterstützungsabonnement (Fr. 50.-)

Name/Vorname:
Strasse:
PLZ/Ort:
Unterschrift:

Einsenden an: POCH-ZEITUNG, Postfach 338, 4001 Basel